

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reichika

Pränumerations:

Mit freier Postversendung oder freier Zustellung in's Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr., halbjährig . . . 2 fl. 40 kr., ganzjährig . . . 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Die Berzava

Reichika-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate

In allen Landessprachen kosten die 3spaltige Zeitschriften oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-Expeditionen von Daaenlein & Bogler in Wien, Alois Doppel in Wien, Heint. Schafel in Wien, A. R. Geldberger in Budapest, und G. L. Taube in Frankfurt a. M.

Nr. 24.

h. 14. Juni 1885.

X. Jahrg.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit zu zahlreicher Betheiligung an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion der „Berzava“.

Ehret die Frauen!

Es wird in unseren Tagen vielfach debattirt und gestritten über die Stellung, welche das weibliche Geschlecht in der menschlichen Gesellschaft einzunehmen habe. Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens thun auch in dieser Hinsicht die — Schlagwörter das Meiste, denn die große Menge, nicht gewohnt, selbstständig zu denken und zu urtheilen, findet in ihnen gar bequemeres Gängelband, und an welchem es sich so recht behaglich und sicher in der Welt herumstrampeln läßt, ohne daß man sich die Mühe nehmen müßte, sich ohne Stütze auf die eigenen Beine zu stellen und die Last des werthen Ich ganz allein selbst zu tragen. Solche Schlagwörter sind auch: „Emanzipation der Frauen,“ „Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes.“ Beide sind der modernen Geistesrichtung entsprungen und passen sich den Begriffen unsern Zeitperiode vollkommen an, weshalb sie zugleich als Argument betrachtet werden. Und doch baut sich auf ihnen eine unabsehbare Reihe, ein wahres Bollwerk falscher Anschauungen auf.

Man kann nicht mehr irren, als wenn man d. duzirt, daß Alles, was für einen Mann sich eigne,

auch für die Frau passend, sei. Es kann unmöglich der natürliche Beruf der Frau sein, dem Manne Konkurrenz zu machen und so durch ein ungeheuer vermehrtes Angebot von Arbeitskraft die Preise auf dem Arbeitsmarkte herabzudrücken. Man hat den Satz aufgestellt, das Mädchen müße unter allen Umständen für den eigenen Broterwerb erzogen werden, weil — die Männer sich verhältnißmäßig in sehr geringer Anzahl zur Heirath entschließen. In dieser Fassung ist der Satz falsch. Er wird richtig, wenn man den Spieß umdreht und sagt: Die Männer entschließen sich so selten zur Heirath, weil die ungezügelte weibliche Konkurrenz ihre Stellung unsicher macht, sie vielfach aus ihrem Arbeitsgebiete verdrängt und ihnen so die Gründung eines häuslichen Herdes ungemein erschwert.

Postbeamtinnen, Bahnamtinnen, Buchhalterinnen u. s. w. haben wir schon, weibliche Ärzte, Advokaten, Professoren, Ingenieure sollen wir noch bekommen. Was bleibt da dem Manne noch übrig, der eine Familie gründen und erhalten soll, umsomehr, da er bei der Konkurrenz mit einer lebenswürdigen Dame — bei gleicher Qualifikation — zumeist den Kürzeren ziehen wird, weil die Anziehungskraft des „ewig Weiblichen“ trotz aller „Emanzipation“ eine unzerstörbare bleibt? —

Was soll denn aber die Frau sein? — Keine Frage ist leichter zu beantworten, als diese. Die Frau soll vor allem Andern — Frau sein! — Die Frau ist ja die Blume, welche Gott in den Erdengarten gepflanzt hat, damit ihre Schönheit und ihr Duft die Welt schmücke und verhönere. Die Frau ist — wie sie ein französischer Dichter nennt — der „gute Genius des menschlichen Geschlechtes,“ der unerschöpfliche Schatz von Liebe, Treue, Hingebung und Aufopferung in seinem In-

neren birgt, dessen zarte Linde Hand die Wunden heilt, welche das Schicksal oder die Bosheit geschlagen. Die Frau ist die treue Gefährtin des Mannes, welche ihn pflegt und stützt, ihn zu stets erneuter Schöpfungskraft anspornt, seine Fähigkeiten erregt und wach erhält, den Wankenden ermahnt und den Sieger, welcher der Königin seines Herzens die Früchte seines Schweißes zu Füßen legt, mit einem Lächeln lobt, in welchem ihm ein ganzer Himmel von Seligkeit und Wonne entgegenstrahlt.

Die Frau ist aber auch die ausharrende Helferin und tapfere Mitkämpferin im Kampfe um das Dasein und nicht selten pflanzt sie, wenn der Mann zu Tode getroffen auf den Trümmern des häuslichen Glückes zusammenstürzt, auf der Breche von Neuem die Fahne des Widerstandes gegen das grimme Schicksal auf und erntet auf der Wahlstatt des Lebens die Lorbeeren des Siegers!

Die Frau ist die treue und liebevolle Behüterin unserer Jugend. Sie legt die Keime des Guten und Edlen in die Herzen der Kinder, sie lehrt den lallenden Lippen das erste Gebet, sie hegt und pflegt die zarte Menschenpflanze, welche Gott in ihren Schirm gegeben, bis sie sich entfaltet haben zur prächtigen Blüthe stolzer Manneswürde und hoher Weiblichkeit.

Ehret deshalb die Frauen, wenn sie mit zierlichen geschickten Fingern auf dem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes Schönes schaffen, wenn ihre Lehre und ihr Beispiel in der Schule unseren Kindern das Gebiet des Wissens erschließen. Ehret sie, wenn sie als liebevolle Pflegerinnen der Kranken den ganzen Reichtum ihrer liebevollen Herzen über die Leidenden ausgießen; ehret sie, wenn ihre emsige Arbeit am häuslichen Arbeitstische, an der Nähmaschine, am Kochherde uns ein schönes tran-

FEUILLETON.

Ritter Hanns.

Ein episches Gedicht von Alexander Petöfi. — Aus dem Ungarischen von Ernst Speidl.

(Fortsetzung.)

Trotz der Worte blieb sein Pulsschlag doch ein gleicher,

Auch sein Antlitz wurde nicht ein wenig bleicher; Und gab unerschrocken auf die Drohungsworte Dies zur Antwort, stehend fest am selben Orte:

„Wer in dieser Welt noch hat für was zu leben, Wagt sich weislichst hüten, her sich zu begeben; Aber ich find' keine Freude mehr am Leben, Drum bin ich auch furchtlos unter Euch getreten!

Nun, wenn's Euch beliebt, lasset mich am Leben, Lasset heute Nacht mich hier zur Ruh' begeben: Wollt Ihr's aber nicht, so mög't Ihr mich erschlagen, Ich werd' um dies Leben mich mit Euch nicht plagen.“

Dies sagte Hanns ruhig — seiner Zukunft harrend, Die zwölf Räuber schauten — vor Staunen erstarr-

rend; Endlich brach der Häuptling die peinliche Stille: „Höre was ich sage, — höre, was mein Wille!“

„Du bist ja ein braver, tapferer Geselle, Gott hat Dich geleitet her, an diese Stelle, —

Dies Leben verachtend, fürchtest nicht Dein Ende; Drum sei unser Bruder, reich' uns Deine Hände!“

„Rauben, Plündern, Morden ist was loies Scherzen, Reich' Beute lohnet die muthvollen Herzen. Siehst dies Faß voll Silber, und dieses voll mit Gold?

Nun, willst Du unser sein um solchen reichen Sold?“

Bunte Sachen zogen nun durch Hanns Sinne, Und mit falscher Freude sprach er in dem Sinne: „Ich bin Euer Bruder, mag Euch Hand d'rauf geben! Dies ist wohl die schönste Stund' in meinem Leben.“

„Daß sie noch schöner sei, — sprach nun der Häuptling laut, — Seh' jeder Mann, daß er schnell nach dem Kauftrunk schaut;

Aus der Pfaffen Keller sind da gute Weine, Prüfen wir die Tiefe dies Krug's im Vereine!“

Nun tranken sie Alle — und hielten nicht inne, Bis sie nicht begruben ihre klaren Sinne; Nur Hanns blieb bei Sinnen — und ward nicht betrunken,

Denn er hat nur immer keinen Schluck getrunken.

Der Wein brachte tiefen Schlaf nun auf die Räuber; Hanns wollte nur dies, brauchte auch nichts weiter: Als die Räuber träumend rechts und links schon sanken,

Hat Hanns zu reden derart angefangen:

„Wann' gute Nacht! da Euch nichts mehr erweck'n mag,

Als die Botsame nur am all jüngsten Tag; Ihr bleib't gar Manchem schon die Lebensfadel aus, Drum send' ich ew'ge Nacht auf Euch, für diesen Graus!

Nun füll' ich den Schnappjack voll mit theuren Schätzen; Leuchen, magst Dich freuen, Du mein liebes Schätzchen!

Ich nehme Dich zum Weib, Dein Hanns führt Dich heim; Magst nicht die Sklavin mehr der bösen Mutter sein.

Zumitten Dorf lass' ich ein schmuckes Haus erbau'n, Wo Du dann wohnen wirst, als schönste aller Frau'n;

Da werden wir glücklich mit einander leben, Wie Adam und Eva im herrlichen Eden.

Doch — mein Herr und Schöpfer! was wollt' ich da sagen?

Sollt' ich dies verdammte Diebsgeld bei mir tragen? In jedem Stück klebt noch des Blutes rother Schein; Durch solche Schätze sollt' ich reich und glücklich sein?

Gott behüt' vor Allem, was mit Blut erworben, — Mein Gewissen ist noch nicht so weit verdorben. — Drum Leuchen dulde nur des Lebens schwere Last, — Und baue fest auf Gott, der Waise nie verläßt!“

liches Heim schaffen, ehret sie, wenn ihre schlanken Hände unsere Festtage durch Liebesgaben, unsere Abende durch ihre künstlerischen Fertigkeiten erfreuen; ehret sie, wenn sie wie eine strahlende Sonne unsere mühselige und traurige Erden-Pilgersahrt erhellen und erwärmen, ehret sie in den tausend und abertausend Formen, in welchen ihr hochbegabtes Wirken uns das Leben schön und werth machen, ehret die Frauen, wenn sie Frauen sind! —

Damit aber unsere Töchter Frauen werden, müssen sie dazu erzogen werden, und da liegt es zunächst an den Müttern, hier die schönste und edelste Seite ihres eigentlichen weiblichen Berufes glänzen zu lassen.

Die Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kassa in Budapest,

welche auch hier einen Vorort (Filiale) hat, veröffentlicht gelegentlich ihrer am 7. Juni l. J. stattgefundenen Delegirten-Versammlung, ihren 15. Jahresbericht, welcher in Folge des zur Landesausstellung verfaßten Berichtes über die 15-jährige Thätigkeit des Vereines, um ein Vierteljahr früher, d. i. mit Ende September abgeschlossen wurde. Diefem dreivierteljährigen Berichte entnehmen wir folgende Daten.

Die Gesamtsumme der Einnahmen erreichte eine Höhe von 209.329 fl. 35 kr. Die Ausgaben 206.928 fl. 93 kr. wonach sich eine Mehreinnahme von 2400 fl. 42 kr. ergab. Der Nettovermögensstand beziffert sich auf 75667 fl. 33 kr. inbegriffen das Haus des Vereines mit dem Werthe von 57.000 fl.

Die wesentlicheren Posten der Einnahmen sind folgende: Beitrittsgebühren 7626 fl. 90 kr. Wochenbeiträge (per 10, 15, 20 und 25 kr.) 156.265 fl. 24 kr. Beiträge der Fabriken und Mühlen als Spender 546 fl. 42 kr.

Die wesentlicheren Posten der Ausgaben sind: Geldunterstützung an erkrankte Mitglieder 84.938 fl. 10 kr. Beerdigungsbeiträge 10.990 fl. 74 kr. Verbindungsbeiträge 960 fl. 05 kr. für Spitalsverpflegungen 10.040 fl. 79 kr. für Medikamente 21093 fl. 23 kr. Bezüge der Vereinsärzte 15.943 fl. 48 kr. Für Bäder, Mineralwässer etc. an Kranke 2504 fl. 02 kr.

Das Verhältniß der Ausgaben zur Höhe der eingelaufenen Wochenbeiträge welche allein als sichere ordentliche Einnahmen betrachtet werden ergibt: für Unterstützungen 93 7/10%, für Regie, Verwaltungskosten etc. 11% und haben die Ausgaben die Summe der Wochenbeiträge um 4 7/10 Per-

zent überschritten, welcher Mehrbetrag durch die Beitrittsgebühren und sonstige Einnahmen gedeckt wurde und sich eine Mehreinnahme von 2400 fl. 42 kr. ergab.

Dem Vereine sind aus 81 Budapester Fabriken und Mühlen 8721 Arbeiter einverleibt; als Zentralmitglieder, welche ihre Einzahlungen direkt in der Vereinstanzlei leisten, sind 7350 verzeichnet; in 31 Provinz-Vororte (Filialen) zählt der Verein 10573 Mitglieder wonach sich der Mitgliederstand auf 26644 und zwar: (19853 männliche und 6791 weibliche) Mitglieder beziffert. Im Jahre 1883 war der Mitgliederstand: 24367, somit ein Zuwachs von 2277 Mitglieder. In diesem Stande sind die Mitglieder der nach dem Jahreschlusse errichteten Vororte Franzdorf, Csakova und Szabadka nicht inbegriffen.

Während des 15-jährigen Bestandes dieses Vereines (1870 bis Ende September 1884) hat derselbe an Beitrittsgebühren (per 1 fl. — und von Personen unter 15 Jahren per 50 kr.) 81735 fl. und an Wochenbeiträgen 1335.297 fl. — eingenommen. Während derselben Zeit hat derselbe vorausgab: an Geldunterstützung für erkrankte Mitglieder 673825 fl. — an Beerdigungsbeiträgen 91485 fl. — für Spitalsverpflegungen 71792 fl. — für Medikamente 193.525 fl. — an Vereinsärzte 153.251 fl. etc.

Tages-Neuigkeiten.

* **Ernennung.** Der am Lugoser Gerichtshof als Vizepräsident in Verwendung stehende Josef Kertész wurde vom Justizminister zum Notar unter Verlassung bei ebendenselben Gerichtshof ernannt.

† **Prinz Maximilian.** Der Chef des altherwürdigen Fürstenhauses Thurn und Taxis, der 23-jährige Prinz Maximilian, ist in St. Emmeran, dem alten ersten Fürstenschlosse zu Regensburg an einer Lungen- und Rippenfellentzündung gestorben. Der Verbliebene war ein Neffe Ihrer Majestät der Königin Elisabeth und des Fürsten Egon Thurn-Taxis in Cseka.

* **Se. Excellenz Bischof von Nag hat** dem Bürgermeister von Arad, Herrn Julius v. Salacz, brieflich zur Kenntniß gebracht, daß er für die Wiederaufrichtung der dortigen Dreifaltigkeitssäule 1000 fl. Spende, welcher Betrag in dem Augenblicke, als man desselben bedürfe, flüssig gemacht wird.

* **Notarversammlung.** Am 31. v. M. in Herkulesbad stattgefundenen Versammlung der Gemeinde- und Kreis-Notäre des Krassó-Szab-

rényer Komitats nahmen 26 Notäre Theil. Bei der vorgenommenen Wahl der Funktionäre und des Ausschusses wurden erstere wiedergewählt, während in den Reihen der Ausschüßmitglieder ganze Veränderungen vorkamen. Die Beendigung der Generalversammlung krönte ein Festbankett, bei welchem es an zahlreichen Toasten nicht fehlte.

* **Die Prüfungscommission für** Maschinen- und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Samstag den 20. Juni abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Dikasterialgebäude III. Stockwerk) entgegengenommen. Bei der Prüfung müssen die Kandidaten durch Zeugnisse nachweisen, daß sie in demjenigen Fache, aus welchem sie die Prüfung zu bestehen wünschen, mindestens sechs Monate praktisch gewirkt haben.

† **Todesfall.** Der Buchdruckereibesitzer und Redakteur der „Lippauer Zeitung“ Wilhelm Seiner ist am 5. d. Mts. im Alter von 48 Jahren in Lippa gestorben. Friede seiner Asche!

* **Neuer Erzbischof.** Bischof Schönborn in Budweis wurde vom Kaiser zum Erzbischof von Prag ernannt. Die Bestätigung des Papstes wurde bereits eingeholt.

* **Der Doppelmörder Valentie** ist so schwer erkrankt, daß er in das Inquiritenspital überführt werden mußte.

* **Forstwirtschaftliche Staatsprüfungen.** Diejenigen, welche heuer die forstwirtschaftlichen Staatsprüfungen abzulegen gedenken, haben ihre gehörig instruirten Gesuche spätestens bis Ende Juli an den Präsidenten der forstwirtschaftlichen Staatsprüfungs-Kommission, Landes-Forstmeister Albert Bedö (Budapest, Handelsministerium) frankirt einzusenden. Der Tag wird später bekannt gegeben werden.

* **Mit drei Kreuzer täglich** kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben, (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Hannes ließ nun steh'n das Geld der Bösewichte,
Und trat vor das Diebshaus mit brennendem Lichte.
Und hat's angezündet — gleich von allen Seiten;
Schnell fing an die Flamme über's Dach zu reiten.

Flugs ward eine Flamme das Dach bis zum Giebel,
Lichterlohe flackernd weit hinan zum Himmel;
Bald ward schwarz des Himmels sternenhelle Bläue,
Und der Mond erschien in fahler Todtenbleiche.

Wie das ungewohnte Licht sich hat verbreitet,
Hat es Fledermäul' und Eulen aufgeschreckt;
Und ihr schnelles Fuscheln an dem Laub der Bäume
Hat verschreckt des stillen Waldes süße Träume.

Als der erste Strahl der Sonne hat beschienen
Des Hauses noch immer rauchende Ruinen, —
Sah Hanns durch des Fensters Lucke in dem Scheine
Wos nur mehr der Räuber glimmende Gebeine.

VII.

Es befand sich Hanns schon über sieben Lande,
Nur mehr selten dacht' er an die Räuberbande;
Da sah er auf einmal vor sich ein Gestimmer
Von blinkenden Waffen in der Sonne Schimmer.

Es kamen Soldaten, prächtige Husaren; —
Deren Waffen blitzten in den Sonnenstrahlen;
Ihre Rösse strampften, schnaubten unter ihnen,
Wiegend ihre Köpfe mit gar stolzen Mienen.

Als Hanns die Husaren sah so näher kommen,
Schlug sein Herz — schnell pochend, bald wieder
bekommen;

Denn er dachte bei sich: „Wenn sie mich nur bräuchten,
Ach, wie gerne möcht' ich auch mit ihnen reiten!“

Als ihm die Husaren schon ganz nahe kamen,
Rief ihr Führer ihm zu mit schershaftem Mahnen:
„Achte, daß Du nicht noch Deinen Kopf zertretest!
Was fehlt Dir, daß Du so traurig einher gehest?“

Hannes konnt' nur seufzend dies zur Antwort geben:
„Ach — ich bin ein Flüchtling, traurig ist mein
Leben;

Bög' ich doch mit Euch — so stolz — durch diese
Auen,
Möcht' ich trotz des Adlers in die Sonne schauen.“

Nun sprach so der Führer: „Magst dies wohl bedenken;
Denn wir geh'n nicht scherzen, — sondern morden,
sengen.

Blündernd haust der Türke in dem Frankenlande,
Und wir zieh'n, zu lösen dessen schweren Bande.“

„Da möcht' ich's gerade noch viel lieber haben,
Wenn ich — hoch zu Ross — mit Euch fort könnte
traben;

Weil — wenn ich nicht tödte, tödtet mich die Trauer;
D'rum dient nur zur Freude mir der Schlachten
Schauer.

Wohl beritt ich bis nun bios nur träge Eieln,
Weil ich bis nun immer Schäfer bin gewesen;
Doch bin ich, als Ungar, auch an's Ross geschaffen,
Gott hat wohl doch eines auch für mich erschaffen.“

Hannes sprach noch Vieles mit beredter Zunge,
Doch noch mehr sprach seines Blickes Feuerjunge;
D'rum ließ ihn der Führer seine Gunst willfahren,
Und nahm ihn nun in die Reihe der Husaren.

's ist nicht zu beschreiben die Freude, die große,
Die jetzt Hannes fühlte in der rothen Hofe;
Die er fühlte, als er um sich nahm die Mente
Und das Schwert — hell blinkend — in die beiden
Hände.

Sterne, blizend, stieß sein Ross in wilden Sprüngen,
Als sich Hanns darauffschwang, wie mit Adlers-
schwüngen;

Doch er saß so fest d'rauf, wie nur angegossen, —
Kein Erdbeben hätte ihn herabgestoßen.

Seine Kameraden — auf den langen Reisen —
Konnten seine Kraft und Schönheit nicht g'nug preisen,
Und wohin sie kamen — und sich einquartierten, —
Weinten alle Mädchen, als sie abmarschirten.

Doch hat unser'm braven Hannes von den Allen,
So wie Lenchen, keine Einzige gefallen;
Und wiewohl er auch zog durch gar manche Reiche,
Fand er dennoch niemals zu ihr eine Gleiche.

(Fortsetzung folgt.)

* Selbst
hören Sie einma
derein auf, od
Ihrem andern
nämlich selber.“

L **Ton**
einem Separat
Herr Bischof W
kommen und im
mittags die We
treten, wo er d
birgsluft zuzub
find nach Waja
Empfange entge
eines guten Wo
auch diesen So
Franzdorf gestä
Kirchenfürsten
verleihen, denn
unendlichen Re
vergönt sein,
er mit seiner Je
Menschheit aus

V **Land**
gerne gekauft
Abiaß. Wer da
gelangen will,
wofelbst à Stü
weisen unsere
das Inzerat in

— **Fah**
vicza - Eis
20. d. M. ein
Fahne. Wie m
Vorbereitungen
santen, denkwü
kapelle begibt
Moravica. A
General-Zuspe
Willigen
Vergleuten vo
ein herzliches

Fah
seits 8 Tagen
nur noch kurz
machen wie
nur so rasch
zu wenden,
nehmen.

□ **Con**
fand am Wi
hier anwesen
bahn, und der
lich zahlreich
schen Riosl f
zusammenges
bach. 2. Du
Béla. 3. „2
tine „Liebe z
5. „Salzhin
„Hösi-Indul
wurden sehr
den wohlver
schingstraum
nummer des
denwollenden
beendetem
Stande kam
ein „Tanzch
ben Vererin
wir aus
statt dessen
wieder eine
können.

□ **D**
27. Juni
Gartenlokal
t ung mit

* Selbstgeständnis. „Berichter, nun hören Sie einmal mit Ihren gewaltigen Aufschreidereien auf, oder erzählen Sie Ihre Geschichten Ihrem andern Nachbar; wissen Sie, ich lüge nämlich selber.“

Locales.

Donnerstag den 11. d. M. ist mit einem Separatzuge Sr. Excellenz der hochwürdige Herr Bischof Bonnaz aus Temesvar hier angekommen und im Pfarrhause abgestiegen, um nachmittags die Weiterreise nach Franzdorf anzutreten, wo er die Sommermonate in feischer Gebirgsluft zubringen gedenkt. Diefem hohen Gaste sind nach Wogjan die Epigen hiesiger Aemter zum Empfange entgegengetreten. Sr. Excellenz erfreut sich eines guten Wohlseins, und hofft, wie alljährlich, auch diesen Sommer durch seinen Aufenthalt in Franzdorf gestärkt zu werden. Möge unfierem edlen Kirchenfürsten die Allmacht die beste Gesundheit verleihen, denn sein ganzes Leben besteht aus einer unendlichen Reihe von Wohlthaten, möge es ihm vergönnt sein, die Früchte jener Saat zu sehen, die er mit seiner segensbringenden Hand zum Wohle der Menschheit ausgestreut.

Landesausstellungs-Lose werden überall gerne gekauft und finden dieselben sehr raschen Abfah. Wer daher in den Besitz eines solchen Loses gelangen will, bemühe sich in unsere Administration, wofelbst à Stück zu 1 fl. abgegeben wird. Wir verweisen unsere geehrten Leser diesbezüglich auch auf das Inserat in unserem heutigen Blatte.

Fahnenweihe. Die Bergleute in Moraviczja-Eisenstein begehen am Samstag den 20. d. M. ein hehres Fest, die Weihe ihrer Corps-Fahne. Wie wir erfahren, werden dort großartige Vorbereitungen gemacht, diese Feier zu einer imposanten, denkwürdigen zu gestalten. Die hiesige Werkstapelle begibt sich aus diesem Anlasse ebenfalls nach Moraviczja. Als Fahnenpantin wird die Gattin des General-Inspektors der öst.-ung. Staatsbahn, Frau Willigenz, fungieren. Wir rufen den braven Bergleuten von Moraviczja zu ihrer Fahnenweihe ein herzliches „Glück auf“ zu!

Zahnarzt G. Brandeis ordinirt bereits seit 8 Tagen im „Hotel Strobl“. Nachdem derselbe nur noch kurze Zeit hier zu verbleiben gedenkt, so machen wir alle Zahnleidenden aufmerksam, sich nur so rasch als möglich an Herrn Brandeis zu wenden, und dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Concert der Werkstapelle. Ein solches fand am Mittwoch den 9. d. M. zu Ehren einiger hier anwesenden Direktionsmitglieder der Staatsbahn, und deren werthen Gemahlinen vor einem ziemlich zahlreichen, distinguirten Publikum im Novotny'schen Kiosk statt. Das Programm war wie folgt zusammengestellt: 1. „Széchényi-Induló“ v. Fehérbach. 2. Ouverture „Ungarisches Lustspiel“ v. Kéler Béla. 3. „Am Meer“ Lied v. Schubert. 4. Cavatine „Liebe zum Volke“ (Flügelhorn-Solo) v. Suppé. 5. „Faschingstraum“ Potpourri von Pavekka. 6. „Hösi-Induló“ v. Szabady. Sämmtliche Piecen wurden sehr brav vorgetragen und ernteten auch den wohlverdienten Applaus. Das Potpourri „Faschingstraum“ von Pavekka war aber doch die Glanznummer des Abends und mußte diese auf nichtendwollenden Applaus wiederholt werden. Daß nach beendetem Programme noch ein „Tänzchen“ zu Stande kam, ist wohl selbstverständlich, und wie so ein „Tänzchen“ bei uns ausfällt, wissen unsere lieben Leserinnen und Leser sehr gut, deßhalb wollen wir uns auch jedes Referat hierüber ersparen und statt dessen nur noch den Wunsch aussprechen, bald wieder einer solchen Unterhaltung beiwohnen zu können.

Der allgem. Lesevereine veranstaltet am 27. Juni l. J. in den Arbeiter-Consumvereins-Gartenlokalitäten eine Garten-Unterhaltung mit Tanzkränzchen, wovon das Rein-

erträgniß für weitere Anschaffungen der Bibliothek verwendet wird. Musik von der löbl. Werkstapelle; auch hat der Capmeister des Reichthauer Gesangvereines die Mitwirkung des Vereines durch mehrere Lieder bereitwilligst zugesagt. Es ist daher gewiß anzunehmen, daß allen Besuchern ein recht gemüthlicher Abend bereitet werden wird. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Unterhaltung an demselben Abend, in den inneren Lokalitäten statt. Näheres wird noch durch Plakate bekanntgegeben.

Dr. Schopf befindet sich den Umständen anamessen. Dr. Böcsi aus Temesvar hat ihn besucht und eine fortschreitende Heilung constatirt.

Die Schlußprüfungen an der hiesigen höheren Volksschule beginnen Montag den 22. Juni l. J. um 9 Uhr früh in den Mädchenklassen und werden Dienstag und Mittwoch in den Knabenklassen fortgesetzt. Von Seite der Direktion sind hiermit die p. t. Eltern sowie alle Schulfreunde und Gönner höflichst eingeladen.

Verichtigung. In unserer letzten Nummer hat sich in der Local-Notiz „Einbruchsdiebstahl“ eine Verwechslung der Namen eingeschlichen, u. zw. insoferne, als der Beschädigte nicht Peter Wojna sondern Jozus Miloj heißt. Peter Wojna heißt ein Knabe, bei welchem sich der Verbrecher verchiedene Auskünfte holte, um bei Ausführung seiner That leichter „arbeiten“ zu können.

Verkehrs-Ausweis

des Reichthauer Spar- und Credit-Vereines mit Ende Mai 1885.

Theilhaber-Conto Ende Mai	32500.—
Einlagen Ende April 1885	153742.60
Zugewachsen im Mai	7609.39
Zusammen	161351.99
Rückgezahlt	3902.27
Stand Ende Mai	157449.72
Wechselescompt-Zinsen u. Schreibgebühren	5606.78
Zugewachsen im Mai	1565.61
Zusammen	7172.39
Pfandzinsen u. Schreibgebühren	156.18
Zugewachsen im Mai	32.44
Zusammen	188.62
Wechselescompt Ende April	167849.—
Zugewachsen im Mai	47647.—
Zusammen	215496.—
Aus dem Portef. gingen in diesem Monat	42004.—
Stand Ende Mai	173492.—
Pfandvorschuß Ende April	3886.—
Zugewachsen im Mai	223.—
Zusammen	4109.—

Hievon eingelöst	179.—
Stand Ende Mai	3930.—
Theilhaber-Vorschuß bis Ende April	23067.—
Neue Vorschüsse im Mai	3325.—
Zusammen	26392.—
Rückgezahlt	3208.—
Stand Ende Mai	23184.—
Hypothekar-Darlehen Ende April	30450.—
Neue Darlehen im Mai	780.—
Zusammen	31230.—
Rückgezahlt	150.—
Stand Ende Mai	31080.—
Hypothekar-Darlehens-Zinsen	1271.22
Umschreibgebühren für Antheile	3.70
Inventar-Conto	364.27
Theilhabervorschuß-Zinsen	865.02
Regie- und Einlagenszinsen-Conto bis Ende Mai	2200.22
Erlag von Spesen und Verzugszinsen	11.45
Reservefond	35328.53
Cassa-Saldo	539.98
Eigenes Vermögen des Vereines	75140.53
Nachweis des Vermögens.	
1. Eigenes Vermögen	75140.53
2. An Einlagen	157449.72
3. An begebenen Wechseln	—
Am Ganzen	232590.25
Dasselbe haftet mit Ende Mai aus:	
a) in Wechseln	173492.—
b) in Pfändern	3930.—
c) in Vorschüssen	23184.—
d) in Hypothekar-Darlehen	31080.—
e) in Inventar	364.27
f) in Baarem	539.98
Zusammen obige	232590.24
Reichthau, am 1. Juni 1885.	Die Direktion.

Bevölkerungsanzeiger

vom 5. Juni bis incl. 11. Juni 1885.

Geboren:

Leopold Wirth 1 Knabe — Josef Mandel 1 Knabe — Josef Schühmeig 1 Knabe — Johann Schmuizer 1 Mädchen — Anton Heinz 1 Knabe — Franz Bilek 1 Mädchen — Marie Liptak 1 Knabe.

Gestorben:

Josefine Fuhn 28 Jahre alt. — Franz Dostos 48 Jahre alt.

Budapester Lotterziehung vom 6. Juni:

81 82 57 74 9

Nächste Ziehung 20. Juni.

Hermannstädter Lotterziehung vom 10. Juni:

33 45 79 59 4

Nächste Ziehung 24. Juni

Budapester Ausstellungs LOSE à 1 fl.
11 Lose 10 fl. / 4000 Treffer
Haupttreffer 100.000 fl.
 wird auch nach 1% Abzug mit **99.000 fl.** sofort BAAR ausbezahlt.
Lotterie-Verwaltung
 der 1885er Budapester Landes-Ausstellung
 Budapest, Andrassy-ut 43.
 Lose zu haben in der Administration dieses Blattes.



Der Schabenfranz schmeißt einzig und allein
Radler's
 MOTTENPULVER.
 Geht nur in Originalpackungen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Rantleuten, wo berechtigte Plakate in der Grundstück hängen.



Anlage 331,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschei-
nen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

M

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für
Toilette und Handarbeiten. Alle 14
Tage eine Nummer Preis vierteljähr-
lich M. 1.25 = 75 Kr. Jahrl. 4.50
scheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Hand-
arbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knab-
en, wie für das zartere Kindesalter
umfassen, ebenso die Leibwäsche für
Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Hand-
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-
stände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnun-
gen für Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-Druckerei zc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
handlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer
Str. 38; Wien I., Dperngasse 3.

Zur Bau-Saison!

Gefertigter offerirt seine vorzüglich
gebrannten

Dachziegel etc.

zu billigsten Preisen ab Ziegelei Krassova
oder nach Reschitza gestellt.

Achtungsvoll

S. Löbl,

Ziegelei-Besitzer.

Amerika-Fahrkarten

bei

Arnold Reif,

Wien, I., Pestalozziggasse 1.

Auskunft gratis.

Älteste Firma dieser Branche.

ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelge-
wachsenen Mann

3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle.
auf " 8. — " aus besserer Schafw.
einen Anzug " 10. — " aus feiner Schafwolle.
" 12.40 " aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl.
12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock-
und Regenmäntelstoffe, Täffel, Loden, Commis, Kamm-
garn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher,
Peruviens, Dosking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky,** 1866

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schnei-
dermeister unfrankirt Nachnahmesendungen über 10
fl. franco.

Joh habe ein stetes Tuchlager von mehr als
150,000 fl. ö. W. und ist es selbstverständlich, dass
bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Län-
gen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich
gezwungen derartige Reste tief zu herabgesetzten
Erzeugungspreisen zu verschleudern. Jeder vernünftig
denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen
Resten keine Muster versendet werden können, da
doch bei einigen hundert Musterbestellungen von die-
sen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es
dennach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von
Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fäl-
len die Musterabschnitte von Stücken und nicht von
Resten und sind die Absichten eines derartigen Vor-
gehens begreiflich.

Reste, die nicht conveniren, werden umge-
tauscht oder wird das Geld zurückgesandt.

Correspondenzen werden angenommen in deut-
scher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italieni-
scher, und französischer Sprache.

Geschäfts-Uebersiedlung.

Erlaube mir, ein m. p. t. Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß ich mit
11. Juni d. J. mit meinem

Schuhwaaren- u. Leder-Geschäft

in mein eigenes Haus, Hauptstraße (altes Sparkassa-Local) übersiedeln bin.

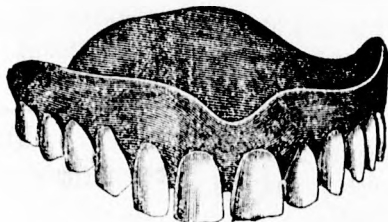
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich,
mir dasselbe auch fernerhin nicht entziehen zu wollen.

Reschitza, im Juni 1885.

Hochachtungsvoll

WILHELM WARTHA.

!! Nur kurze Zeit Aufenthalt !!



G. BRANDEIS

Amerikan - Dentist

gestützt auf seine, in der zahnärztlichen Abtheilung der med. Fakultät zu Philadelphia er-
worbenen Kenntnisse auf dem zahnärztlichen Gebiete, sowie auf seine diesbezügliche, theils
in Amerika, theils in England gesammelte Erfahrung, empfiehlt sich zum Einsetzen

künstlicher Zähne,

Anfertigung ganzer Gebisse nach neuestem bewährtesten Systeme, wie auch zum Plombiren
und Reinigen der Zähne.

Ordinations-Stunden:

Von 8—12 und von 2—5 Uhr im „Hotel Strobl.“

Militär-Veteranen-Verein zu Reschitza.

Die P. T. Mitglieder des Militär-Veteranen-Vereines werden hiemit zu der

Sonntag den 21. Juni l. J. Nachmittags 3 Uhr

in den gesellschaftlichen deutschen Schul-Localitäten (Herr Lehrer Henn)
abzuhaltenden

GENERAL-VERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

- I. Definitive Constituirung des Vereines.
- II. Wahl des Verwaltungsrathes.
- III. Uniformirung.
- IV. Antrag zur Anschaffung einer Fahne.
- V. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschitza, am 7. Juni 1885.

Die Vereinsleitung.